H. Ref.
612.

Digitized by Google

[Lazarus Spengler]

[Nurnberg: J. G[illegible] 1526]

H. Ref. 612.

4. Ref. 62

6.

Eyn Christenlicher Ratschlag vnnd vnterrichtung/

Welcher gestalt sich alle Christenliche personen/von Obern vnnd vnterthanen halten sollen/das jne das in vermög vnnd nach anzaygung eins sündern Artickels im abschied des jüngst gehalten Reichs tag zu Speyer/disz. 1526. Jars. verleibt/gegen Got vnd Kayserlicher Mayestat/als vnser rechten von got verordenten Oberkeyt/ mögen verantwortten.

Psalmus. 2.
Erudimini qui iudicatis terram.

All ding han hie ir zeyt vnd zill
Vnd geen alleyn wie sölchs Got will

H. Ref. 612.

Eyn Christenlicher Ratschlag vnnd vnterrichtung/

Welcher gestalt sich alle Christenliche personen/von Obern vnnd vnterthanen halten sollen/das jne das in vermög vnnd nach anzaygung eins sündern Artickels im abschied des jüngst gehalten Reichstag zu Speyer/disz. 1526. Jars. verleibt/gegen Got vnd Kayserlicher Mayestat/als vnser rechten von got verordenten Oberkeyt/ mögen verantwortten.

Psalmus. 2.
Erudimini qui iudicatis terram.

All ding han hie ir zeyt vnd zill
Vnd geen alleyn wie sölchs Got will

4 H. Ref. 612.

Eyn Christenlicher Ratschlag vnnd vnterrichtung/

Welcher gestalt sich alle Christenliche personen/von Obern vnnd vnterthanen halten sollen/das jne das in vermög vnnd nach anzaygung eins sündern Artickels im abschied des jüngst gehalten Reichstag zu Speyer/diß. 1526. Jars. verleibt/gegen Got vnd Kayserlicher Mayestat/als vnser rechten von got verordenten Oberkeyt/ mögen verantwortten.

Psalmus. 2.
Erudimini qui iudicatis terram.

All ding han hie ir zeyt vnd zill
Vnd geen alleyn wie sölchs Got will

H. Ref. 612.

Eyn Christenlicher

Ratschlag vnnd vnterrichtung/

Welcher gestalt sich alle Christenliche personen/von Obern vnnd vnterthanen halten sollen/das jne das in vermög vnnd nach anzaygung eins sundern Artickels im abschied des jüngst gehalten Reichstag zu Speyer/diß. 1526. Jars. verleibt/gegen Got vnd Kayserlicher Mayestat/als vnser rechten von got verordenten Oberkeyt/ mögen verantwortten.

Psalmus. 2.
Erudimini qui iudicatis terram.

All ding han hie ir zeyt vnd zill
Vnd geen alleyn wie sölchs Got will

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Es haben gar vil menschen/ vor besuchung vnd handlung/ des jüngst gehalten Reichstags zu Speyer/ ein groß auff sehen/ menschlichen trost vnnd hoffnung/ auff dieselben Reichs handlung gehabt/ Vnter denen aber die gemüt vnd meynungen derselbē hoffenden/ mit gleich/ sunder vnderschiedlich gewest sind/ Dann eins teyls/ vnd on zweyfenlich der gröste hauff/ deren die wir die geystlichen nennen/ haben vermeint vñ das zu jrem fürgesetzten trost/ bey vilen heymlich vnd offenlich gerümet/ Das auff angezeygtem Reichstag/ alle alte mißbreuch (vngeachtet/ ob die gleich wider got/ seinen beuelh vnd wort/ Auch das heyl der seelen/ vnd gemeinen Christenlichen nutz/ offenlich stritten) wider auffgericht/ Vnd sie dadurch/ zu jren vorigē wirden/ eern/ vñ eygnem nutz (Dañ darumb ist gewißlich/ jren halben alles gefecht/ vnd mit vmb die eere vnd nutzbarkait göttlichs worts vnd des negsten) kumen/ Vnd das Reich des teuffels/ das bißhere nit einē geringen stoß/ durch das helle herfürbrechent wort gottes erlitten hat/ wieuor bekreffeigt werden solt/ Vnd haben dieselben leüt/ jrer schwachen armen hoffnung/ disen grundt vnd schein gehabt/ Das die Römisch Keyserlich Maie. vnser aller gnedigster herr/ durch allerley jre vorgehabte Rathschleg zu Mentz vnd andern orten/ Practicirt/ dahin geredt worden ist/ etlich scharpffe schrifften/ gepot/ beuelh vnd Instruction in des Euangelions sachen/ zu solchem Reichs tag zufertigen/ vnd außgehen zulassen/ Mit denen sich diser hauff/ vor anfang des Reichs tags geschickt gemacht/ vnd gleich einem vngewinlichen starckē harnisch/ fürsehen gehabt/ Auch darauß disen trost geschöpfft hat/ als ob gott jren Rathschlegen vnd fürgenumen Practica vnterworffen sein/ Vñ das starck vnuberwindlich wort gottes/ dem schwachen Egyptischen Rot jrer anschleg entweichen vnd stat geben müst/ Etlicher vnd sunderlich der heyligen leüt in den Clöstern/ hoffnung ist dise gewest/ Durch solche Reichs handlung jre Stende geystligkait vnd verdienliche heylige werck/ wieuor zuerhalten/ Auff das sie ja heylige vetter die bey der gantzen welt für die vollkumnesten angesehen/ bleyben/ vnd dañ den vberfluß solcher jrer verdienst/ andern vmb gelt verkauffen möcheten. Die gutherzigen menschen aber/ dero wil allein in dem gesetz vnd wort gottes ist/ welche auch nichts anders begern vnd wun-

schen dañ das der namen gottes vnder allē völckern groß gemacht. vnd das Reich gottes durch die frucht des Euangelions teglich gemert werdt/ haben iren trost gar nit auff einich menschliche handlung dises Reichstags gestelt/ sunder got keecklich vertraut/ vnd gar nit gezweyffelt/ Das die vnuberwindlich warheyt seins göttlichen worts wider alle welt/ den sig vñ triumph behalten/ vnd soul dester stercker gewaltiger vnd herrlicher soul der widerstand hierin grösser vnd mechtiger sein würdt/ wol wissent/ Das nach den worten des weysen/ Prouerbi. am. 21. Kain weißheyt/ kein verstand/ oder Rathschlag/ wider den herrn sein möcht/ Das auch kein menschlich vernunfft/ wie Paulus sagt/ wider die warheyt gottes was vermag.

Wie nun diser Reichstag seinen anfang gehabt/ zu was abschiedt vñ beschluß auch/ desselben Reichstags beschehne handlung glangt ist vil leütten vnuerborgen. Der abschied aber helt vnter andern disen Artickeln vngeuerlich in sich. Demnach haben wir auch Churfürsten/ Fürsten/ vnd Stende des Reichs/ vnnd derselben botschafften/ vns yetzo alhie auff diserm Reichs tag einmüttigklich vergleichet vnd vereyniget/ Mitler zeit des Concilij/ oder aber Nationall versamlung/ nichts dest mynder mit vnsern vnderthanen/ ein ygklicher in sachen so das Edict durch Key. Mai. auff dem Reichstag zu Worms gehalten außgangen/ belangen möchten/ für sich also zuleben/ zuregirn vnd zuhalten/ wie ein yeder solchs gegen got vnd Keyserlicher Maie. hofft vnnd vertraut zuuerantwortten/ Diser ist wol ein gemeiner vnnd doch ein verstentlicher/ vnd meins achtens/ gantz Christenlicher Artickel/ Wo anders nit yemand sünst geneigt ist/ einen knopff an einer pintzen zu suchen/ vnd das so eben ist krumm zu machen/ Dañ er verbindet die Obern gegen den vnderthanen/ die vnderthanen gegen den Obern/ zeygt auch einen offenlichen wege/ wie menigklich Christenlich vnd ordenlich leben. regirn/ vñ sich halten sol/ Nemlich solcher gestalt/ wie er das alles/ verhofft vnnd getraut/ gegen got vnd Keyserlich Maie. Als seiner rechten ordenlichē von gott gesatzten Oberkait zuuerantwortten/ Vnd ob yemandt sagen wölt/ das sich diser Artickel allein auff das Wormisch Keyserlich Edict zug/ vñ nit weytter köndt verstanden werden/ Wil ich nit sagen/ mit was vermeintten vorteyl vnd durch was wege/ dieselben

wort in disen Artickel des Abschieds kumen sein / Das ist aber ye die warheyt das das keyserlich Edict / davon der artickel meldung thut anders nichts narrirt beschleüst vnd innen helt. Dann die sachen vnsern heyligen glauben vnd religion / auch die irrsalen leren vnd mißpreuch / so darauß entspringen sein belangent / So dann an denselben / Nemlich / wie vnd was man glauben / was man leren / predigen vñ halten / Was man auch in solchem fliehen vnd vermeyden soll / eyn gantz Christenlich leben / vnd vnser eynige seligkait on mittel gelegē ist. So volgt gewißlich / vnd wirdet on zweyffel kein mensch widersprechen mögen / das der angezeygt artickel / auff ein ordenlich Christenlich leben regiment vnd wesen muß gezogen werden / Die hinein gebrachten wort des Edicts / machen auch den Artickel vil leütterer / dañ ob er in gemein also steen bliben were / Darumb sich auch meins achtens / die so dieselben wort zu jrem vorteyl in den Abschiedt zuuerleyhen practicirt haben / des nit hoch frewen bedörffen.

Wiewol nun der beschluß dises Artickels / wie gemelt einen gnugsamen lauttern wege / Christenlichs ordenlichs lebens der Obern vñ vnderthanen anzeygt / Darumb auch on not were ferrere erklerung deßhalb zuthun / Dieweil on zweyffel ein yeder Christenlichs stands / wo er bedenckt also zuleben / wie er solchs gegen seinem got / vō dem er leib seel eer vnd gut empfangen hat / Vnd nachmaln gegen seiner von got verordenten Oberkait / der er zur gehorsam vnderthenigkait vnd eer / souil das zeitlich vnd eusserlich antrifft / verpflicht ist zuuerantwortten getraw / sich selbs leichlich / auß den gebotten / vnd wort gottes zu weysen hat / wie er leben / was er thun / annemen vñ vermeyden sol / Noch dann / damit sich keiner eynigen menschlichen vnwissenheyt / hab zu entschuldigen / So will ich Christenlicher gutter meinung menigklich zu nutz davon ein kurtzen bericht anzeygen / nachvolgender gestalt.

Zweyerley Reich seyen / Nemlich das Reich gottes / vñ das reich der welt / Wie auch zwey teyl am menschen / Nemlich die sele vñ der leyb / Im Reich gottes / ist allein Christus der eynig herr vnd kōnig / Wie auch die gantz schrifft vnd sunderlich der ander Psalm, von jm sagt / Vnd ist darumb kumen / das er das Reich gottes in der welt an

fieng vnd auffrichtet/ Vnd in diſes Reich gehören alle rechtglaubige in Chriſto/die regirt er auch on geſetz/ allein durch ſeinen heyligen geyſt/Wie er dann vor Pilato bekennet vnd ſaget/Mein reich iſt nit von diſer welt/ ſunder wer auß der warheyt iſt/ der höret mein ſtym/ Es bedörffen auch die ſo in diſem gottes Reich ſein keines weltlichē ſchwerds/rechts/oder Richters/ Dann ſie haben den heyligen geyſt im hertzen/der ſie lernt/ niemandt vnrecht zu thun/yederman zu lieben/vnrecht zu leyden/wo nun eyttel recht thun/ vñ vnrecht leyden/ do iſt keyn zanneck/hader/Vnnd darumb eynigs gerichts Richters ſchwerdes oder ſtraff nit von nötten/ In diſem Regiment hat jme auch got alle Juriſdiction oberkeit vñ regirung vber die menſchlichen ſeelen/hertzen vnd gewiſſen allein vorbehalten/Dann die ſeele vnd gewiſſen ſind auß aller menſchen handt genommen vnnd allein vnter Gottes gewalt geſtelt/ Dieweil die menſchlichen hertzen gewiſſen/ ſinn vnd gedancken/allein Got vnnd kein menſch erkennen/ richten vrteylen vnd endern kan/ Wie dann die ſchrifft am .7. Pſal. Hiere. 1. Act. 1o. vnd vil andern orten ſagt/Darauß nun ein yeder leychtlich verſteen mag/wie weyt/vnd vber was ſachen ſich eyn weltlich regimēt erſtrecken mag/wie auch hernach klerlicher vermeldet würdet.

Zum andern Dieweil kain menſch von natur Chriſten oder frumm ſein kan/ſunder er iſt böß/zum argen geneygt vnd ein ſünder/ Darūß er auch nit allein dem vbel widerſtrebt/ ſunder auch ſelbs vbel thut/ So hat got denſelben menſchen/die auſſer dem Chriſtenlichen ſtand vnd gottes reich ſein/der auch der gröſte teyl iſt (Dieweil wie wir leider bekennen müſſen/wenig Chriſten auff erden ſeyen/ vnd die Chriſten/wie man nach gemeinem ſprich wort ſagt/ferrn von einander wonen) einander vnd nemlich das weltlich Regiment verordent/ſie vnter das ſchwert gewoffen/das jnen euſſerlich weret/ Damit ſie jr. Boßheyt/mit dem werck nach jrem mutwillen nit vben/vnd andern leütten ſchaden/ vnd diß weltlich ſchwerdt vnd regiment/das ſanct Paulus gottes dienerin nennt/Iſt zur notturfft in der heyligē ſchrifft gegrundet/hat auch ſein einſatzung vnd krafft auß dem wort gottes. Alſo wer weltlicher Oberkait widerſtehet/der widerſtehet/wie ſanct Paulus zu den Römer am. 13. ſagt on mittel gottes ordnung/ Wer aber gottes ordnung widerſtreet/der erlangt jme ſelbs das verdammus.

Darumb ist es auch ein solch treffenlich ding/ vmb weltliche Oberkait/ das die got/ nit allein vnter den Christen/ sunder auch vnter den Heyden/ wil vnuerachet haben/ Ja sein wil ist auch/ das die glaubigē für die vnglaubigen Oberkait bitten sollen/ Wie dann Paulus sagt/ 1. Thimot. 2. Auß dem nun volgt/ das menigklich/ er sey wer do wöll seiner weltlichen von Got verordenten Oberkait/ in allen dingen die nit wider got seyen/ gehorsam vnd vnderthenigkait zu leysten schuldig ist/ Dawider auch alle Bebstische Canones oder andere menschliche satzungen nit stat haben mögen/ Vnd ob wir zu bestendiger ergründung/ weltlichs schwerts vnd Oberkait/ vnnd schuldiger verpflichter gehorsam aller Christenlichen vnderthanen/ dem wort gottes/ mit glauben geben wolten/ So mayn ich ye/ vns solten die exempel newlich vergangner erschröcklicher geschichten der vnderthannen gegen iren Oberkaitten in vnsern Teutschen Landen/ gnugsam erinnern/ solchs nit zu widersprechen/ Dieweil wir in der that gesehen haben/ wie grausam got der almechtig/ die vnderthanen/ so sich vnderstanden haben/ des yochs vnd bürden irer Oberkait/ mit der that vnschickerlich zuentledigen/ Vnnd selbs herrn zu sein/ an leyb leben/ eren gut/ weyb vnd kinden gestrafft hat/ Vnd steet in keines menschē macht/ der gepr auch/ sich was vermainten grunds oder scheins er ymmer wöll/ sich weltlicher Oberkait/ gebot verbot/ oder regiments Wo die iren gewalt vber die seelen vnd gewissen nicht erstrecken/ gewaltiglich zu widersetzen/ vngeachtet wie beschwerlich vnd vnleylich solch Regiment sein mag/ Weyl Christus allen Christenlichen menschen/ mit raths weiß (wie vns etliche vnverstendige haben einbildē wöllen) sunder als ein schuldig gebot auffgelegt/ dem vbel nit zu widerstrebē/ Auch in der heyligē schrifft durch vil spröch vñ offenliche exempel/ gar lautter angezeigt würdet/ das Got den sündigen vnderthanen/ beschwerliche vnchristliche Oberkaitten vñ tyrannen/ vmb irer sünden willen zuschickt/ Welcher göttlichen ordnung/ willen vnd straff/ ye auch keynem menschen nymer mer gezimpt zuwiderstehen.

Zu was bürden vñ schuldiger hanthabung aber die Oberkaitē gegen iren vñ got beuolhnen vnderthanen/ verpflicht/ Wie auch ein ordenliche rechte Oberkayt geschickt sein söll/ hat sich ein yeder/ so andere

zu regiren beuelh hat/ nit allein auß dem göttlichen/ sunder auch auß
mẽschlichen vñ natürlichẽ gesetz/ darzu auß der Philosophi vñ alten
geschicht schreiber schrifftẽ vñanzeygungen gar leichtlich zu weisen
Dañ ein regiment ist nit ein Tyranney/ sunder ein vetterliche getreüe
fürsehung/ nit ein herrschafft/ sunder ein dienstbarkait/ Es sol auch
kein regent gedencken/ Landt vnnd leüt sein mein/ darumb wil ichs
machen wie mirs gefelt/ Sunder ich byn des Lands vnd der leüt ich
sols machen vnd halten/ wie es jnen nutz vnd fürtreglich ist/ Vñ dar-
umb welchem die bürden vnd verwaltung eines regiments vnd ge-
meinen nutz/ auff den halß gelegt würdet/ dem ist zuforderst von nö
ten/ mit fleiß zubewegen/ was sölch ampt vñ bürden erfordert/ Nem
lich andern zu nutz zu rathen/ vñ seinen eygen zuuersaumen/ zuwach
en damit andere schlaffen mögen/ Mühe vnd arbeyt zuhaben/ auff
das andere jr zeit müssig vnd in rüwe zu bringen/ Mit den sitten vnd
geperden/ eins erbern tapffern wesens vor andern gemeinen leütten
zu sein/ Dann was einem andern ein jrrsal ist/ bey einem Ober vnnd
fürsteher ein laster/ Jn sünderheit aber sol vnnd muß sich ein regent/
zum höchsten fleissen/ alsō zuleben vnd zu regirn/ damit er von seinen
vnterthanen nit geliebt dañ gefördt werde/ Vnd was ist einem Re
genten beschwerlicher vnd sorgklicher dann dises/ mer dann tyran-
nisch spröchlein des Poeten/ in sein hertz zubilden/ Alsō wil ich/ alsō
gepeüt ich/ vnd mein wil sol für die vernunfft regiren/ Dann gar ein
schwache sorgkliche hütterin alles langkwerigẽ bestendigen wesens
ist die forcht/ vñ welcher von vilen gefördt würdet/ der muß auß der
not vil förchten/ vnd der mag nymer mer sicher sein/ deñ der meinste
teyl alles volckes gern sehe vndergehen/ Es ist aber gewiß/ das keinẽ
fürsten oder Obern/ seine feinde/ mer vnd höher förchten/ dann denen
den seine vnderthanen nit förchten/ Des halben ein yeder regirer vnd
Oberer/ das wissen muß das got der Almechtig jne vber sein volck
nit darumb verordent hat/ nach seinem lust willen oder wolgefallen
zu handlen/ sünder nach göttlichem gesetz wie Josue. 1. lautter ange-
zeigt würdet/ Dañ der gewalt wie Paulus. 1. Cor. 10. sagt ist geben zu
besserung nit zum verderben/ Darumb auch gott Deutro. 12. spricht
Du solt dir mein gebott in deiner handt lassen sein/ wie ein winckel-
maß nach dem du dich richten solst/ vñ nit neben hinauß/ weder zur
lincken noch zur rechten/ Es ist fürwar ein schwer vnd farlich ding

vmb einen regenten/Wiewol ein gōtlicher Christenlicher standt/wo man sich des ordenlich gepraucht/Also das ein regent wiß/das diß (wie zum teyl gemelt) sein schuldig ampt sey die mühe arbeyt vnd beschwerden/seines volcks zutragen/das er sich nit für ein herrn/sunder einen diener erkenne/wie auch das die lieb erfordert/Dañ welcher auß seiner bevolhen Oberkait seinen eygen nutz/vnd daneben ein geruet feyrende leben zusuchen vermaint/der keret eben die sachen vmb der meynung das jme vil mer das volck/dañ er dem volck dienen sol/gepraucht sich auch der vnterthanen zu jrem schaden/vnd seinē wol gefallen/Es muß vnnd sol sich ein yeder der regirn will/mit nichten scheühen/die stetten befestigung/mühe arbeyt vnd sorg seiner vnderthanen zutragen/Daneben auch in den gebrechligkeitten vnd vngeschickten sitten/des gemeinen bōfels geduldt zuhaben/Vnd welche Oberkait/diſe eygenschafft vnd gnad nit hat/vnd sich vnderstehet/alle ding mit der scherpff auß zufechten der würdet das volck vil eer verlieren/dañ erhalten/Vnd dienet hierzu das spruchwort Keyser Fridrichs/des dritten/der do sagt/Wer nit durch die finger sehen kann/den kumpt regirn beschwerlich an/Dañ die teglichen gezenck zufell/vnd heder/so sich bey dem gemeinen man/für vnd für zutragen/seyn auch die höchst vrsach darumb die Oberkeitten von nōtten seyen/die selben ordenlich/vnd mit der wenigsten beschwerdt zustillen vnd bey zulegen/Darumb würdet in summa/den Oberkaitten von dem gemeinen volck/nichts mer vnd fürnemlichers haim gedeihen dañ mühe/arbeit/sorg/gedult tragen/beschwerdt vnd vil lasts/vnnd hat der Philosophus Bias nit vnzimlich gesagt/Das regiment oder der gewalt beweysen einen mann/Damit wil ich aber die Oberkait kains wegs verbinden/allein mit güte vnd barmhertzigkait/on alle forcht vnd straff/der verwürcklichen vnderthanen zu regiren/Dañ das were ein vnordenlich vnd vngeschickt regiment/were sich auch des bevolhen weltlichen schwerds/wider gottes beuelh vnd ordnung mer mißpraucht/dañ ordenlich gepraucht/So doch ein weltlich Regiment/nit von den gutten vnd frumen wegen (die wie gemelt in gottes reich gehōrn/vnd darumb keines zwangs ernst oder straff bedōrffen) Sunder allein von der bōsen wegen/von got eingesatzt ist/Wie Paulus sagt Röm.12. Tustu bōses/so förchte dich/dañ die Oberkait tregt das schwert nit vmb sunst sunder zum zorn dem der bōses thut.

Wer nun gottes ordnung widerstrebt/der sol nach den worten Pauli am selben ort/ein gericht/das ist billich ernstliche straff vberkumen Dañ gott wil das man jne vnd die Oberkaitten nit allein liebe/sunder auch förchten sol/wie Prouerbi. am.24.stehet. Mein kind förcht gott vnd den könig/wo nit/so wirt dein vnfall plotzlich kumen/Vñ warumb versündigt sich der könig Saul anders/dañ dz er den Amalechiten/wider gottes beuelh vnd gehaiß/barmhertzigkait erzaygt/vñ seinen zorn nit außrichtet wie er jme beuolhen het/versündigt sich nit/wie die schrifft sagt/der könig Achab/das er dem könig von Syria barmhertzig war/vnnd jne des lebens fristet/Dann also ordent es gott/wer sein wort nit gütte nit hört/vnd Christenlich erberlich leben wil/der muß vnd sol den hencker mit scherpff hören/Vnnd haben alhie die spüch der schrifft/die jne etliche Oberkaitten/guter meinung dafür sie es achten einbilden nit stat/die von der barmhertzigkait lautten/Wie Christus sagt/Seyt barmhertzig wie ewer vatter barmhertzig ist/Item ich wil die barmhertzigkeit vnd nit das opffer Item des menschen sun ist nit kumen die seelen/zuuerderben/sunder selig zu machen/Dann dieselben vnd andere dergleichen spüch/von der barmhertzigkait anzeygent/gehörn gar nit in das weltlich reych oder regiment/sunder in das reich Christi/vnd vnder die Christen/darin wir ye ein rechte vnderscheid vnd teylung wie oben dauon gemeldet machen müssen/Dañ were waiß nit das ein Christ gegen seinem negsten/nit allein barmhertzig sein/sunder auch alles vnrecht/vnnd vbel leyden sol/Das weltlich reich aber/wo das anders gottes ordenung vnd beuelh gemeß faren wil/sol gegen den vbelthettern vñ verwürckern gleich jrem verdienen handeln vnd der gleichen spüch der schrifft/gar nit hierzu zyhē/Dañ darüb haist es das weltlich schwert als ein handtgezeüg des ernsts vnd zorns/Ist auch nyrgent hyn gericht/dann auff die bösen/das sie dieselben straffen/zum schutz vnd errettung der frumen/Darumb auch gott im gesetz Mosi vnd Exodi.22.do er das weltlich schwerdt einsetzt/spricht. Du solt den möder auch von meinem altar nemen/vnd dich sein nit erbarmen/vnd die schrifft Esaie.4.haist die Oberkaiten gottes zorn/oder gottes ruten/Also das das weltlich schwerdt/auß barmhertzigkait vnbarmhertzig sein/vnd für gutte den ernst brauchē sol/dañ die frumen sicht es gar erbarmt sich der/vnd bedenckt dieselben also/das den nit laids

beschehe/Das nun die bösen on gnad vnnd barmhertzigkait (wie es auch im weltlichen reich sein sol) gestrafft werd̄/geschicht nit darumb/das allein der bösen straff gesücht/vnd der lust in jrem plut gebüst/Sunder das die frumen geschutzt/frid vnd sicherheyt erhalten werde/Vñ das ist die ordenlich götlich einsatzūg weltlichs schwerts Dann wie kan doch ein weltliche Oberkait die frumen vnschuldigen vnnd vnstreflichen getreülich/wie es auch warlich sein sol/schützen vnd vor gewalt vnd vnrecht bewaren/wo sie gegen den schuldigen barmhertzigkait vben/vnd die nit ernstlich straffen wil? Vnd haben nit darnach/alle die so von den bösen beschedigt werden gute vrsachen vber die Oberkaittē zu schreyen/Das sie so verseumlich gehandelt vnd mer auff die barmhertzigkeyt dañ auff gottes beuelh/ordnung vnd jr ampt/gesehen haben! Vnnd sind sie nit nachvolgende/gegen Gott vnd der welt/für zwifach streflich zuachten? Ein mal/das sie die verwürcker nit gemeß jrem verdienē gestrafft/Billiche gerechtigkeyt gäbe/vnd dem vbel nach ein weittere thür zu mer streflichen handlung auffgethan/Vnd zum andern/das sie damit zugeseen haben/das den frumen schaden beschehe! Dann das ist gewiß/das eyn frumer/der durch die barmhertzigkeyt/gegen den vbelthetter beschedigt würdet/vil mer vrsach hat zu klagen/dañ ein vbelthetter der on barmhertzigkeyt sein billiche straff empfecht/das er den frumen nit zu mer schaden diene.

Wiewol nun dises mein anzeygen/welcher massen ein ordenliche Regiment/auß grund vnd vnderrichtung heyliger götlicher/auch der alten weysen Philosophi schrifften gestalt sein sol für weyleüfftig/Vnd zu nachvolgenden meinem beschließlichē Rathschlag vndienstlich mag geacht werden/Wirdet es doch meins bedenckens/zu solchem meinem fürnemen/gantz fürtreglich vnd not sein/Dann darauß hat sich ein yede oberkait (welche auch der obgemelt artickel im Speyerischen Reichs abschied verleybt/mer dann die vnderthanen belangt) dester leichtlicher zuerinnern/was jme auß vermög seins Ampts pflichtlich zuthun gepürt.

Wöllen nun zur sachen greiffen/vnnd vermittelst götlicher hülff mit kürtz anzeigen/wie sich ein Chriſten mensch/von vnderthanen

vnd Obern/nach göttlichem beuelh/diſes fälß halten ſol/Auff das er das nach vermög ob angezeigts artickels im Reichs abſchid verleyſt/gegen gott dem Almechtigen/vnd Keyſer. Maieſt. als ſeiner von got verordenten Chriſtlichen Oberkait/wiß zuuerantwortē/Zu ſolchem ſollen aber billich mich vnd einen yeden Chriſtlichs ſtands fürnemlich diſe vrſachen bewegen/Das vil fruſſer gotsförchtiger perſonen/vnder des Reichs vnderthanen ſeyen/denen nit ein kleyne kummernus vnd beyſorg beywont/wieſie recht thun/Vnd beder ſeyts/nemlich got jrem ſchöpffer. vnd dann keyſerlicher Maieſtat/vñ jrer ordenlichen oberkeyt zugefallen dienen/vnd rechte billiche gehorſam leyſten ſollen.

Fürs ander/das da gegen vil gotloſer menſchen erfunden werden welche den Keyſer von wegen ſeiner Maie. hieuor außgangē Edicts Gott dem almechtigen vnd ſeinem heyligen wort gantz widerwertig achten/Vnd demnach ſich vnderſteen/vil guthertzigen menſchē mit einem böſen ſchein/vnder Keyſer. Maie. namen/durch vnchriſtliche bedröung/vom wege jres heyls vnd göttlicher warheit/ab zuſchrecken/Eben als ob nit müglich ſey zu gleich gott vnd dem Keyſer zu dienen/vnd zugehorſamen.

Vnd erſtlich iſt einem yeden vnuerborgen/das die Römiſch Key. Mai. vnſer aller gnedigſter herr/Aller des Reichs vnderthanen rechter Oberſter herr vnd hauptt/in der weltligkeyt/Darumb auch ein yeder auß denſelben vnderthanen dem Reich vnderworffen/der ſey was Stands er wöl/auß göttlichem beuelh ſchuldig/ſeiner Mai. vnderthenige gehorſam zulaiſten/Dergleichen auch ein yeder derſelben vnderthanen ſeiner Oberkeit. Es ſey fürſten herrn/Commenden/oder andern/die er für ſeine herrn vñ Obern erkende/zu ſchuldiger vnderthenigkeyt verpflicht iſt/wie ein yeder auß obengemelter meiner anzeigung göttlicher ſchrifften/klerlich befunden würdet. Dann die weil aller gewalt vnd oberkeyt on mittel von gott verordent/ſo muß auch ein yeder derſelben vmb ſs gottes willen gehorſam ſein/Vnd das gewiß wiſſen/das er durch ſolche vnderthenigkeyt/mit den menſchē ſunder gott von gantzem hertzen diene/Vnd nit allein der ſtraff halben vor den menſchen/ſunder auch der gewiſſen halben vor gott/der

die menschlichen hertzen erkent/ gehorsam laist/ Niemant kan zwey
en herren dienen/ Wir haben auch nur einen Gott/ einen herren/ eyn
Tauff/ einen glaube/ Also wer seiner Oberkait dienet/ der thut solchs
in dem herrn/ vnd vmb des herrn willen/ Es ist auch nit der gering-
ste teyl/ warhafftigs gots dienst in dem verfasi/ das yederman seiner
ordenlichen oberkait vnderthenig sey/ Derhalben es auch den vnder-
thanen/ gar ein heylig tröstlich ding ist/ das sie wissen/ das Gott an
jrem gehorsam gegen der oberkait ein gefallen hat/ Vnd was sie der
Oberkait mit eydspflichten/ Reysen/ Steürn/ soul den leyb vñ das
zeitlich belangt/ thun vnd laisten/ das sie das Gott gewißlich thun/
Vnd in solchen beschwerdē/ jme on mittel seliglich dienen/ auß dem
sich nun ein yeder vnderthan gar leichtlich zuberichten hat/ wie far-
lich vnchristenlich vnnd verdamlich es ist/ wo er sich in eynig wege
vnderstehen solt/ seiner Oberkait so ferre die nit in das gewissen/ vnd
die seelen greüfft/ widerwertig oder vngehorsam zu sein/ Were auch
on mittel wider gottes ordnung vnd beuelh gehandelt/ vnd darumb
nymer mer verantwurtlich/ Vnd ob wol yemandt von seiner Ober-
kait zu hart vñ wider billigkait beschwert würdet/ ob man jne gleich
zu hart schindet vnd schabet/ Oder ob die oberkait so verrücht were/
das wort gottes in jren gepieten nit zu predigen zulassen/ Dannocht
ist es nit recht/ auch göttlichem außdrucklichem beuelh entgegē/ sich
wider die Oberkait zu empören/ auffrur anzurichten/ mit gewalt zu
handeln/ oder sich davon mit der that zu entschütten/ Wie auch nit
recht were/ so dir yemandt deinen bruder vmbbracht het/ das du das
mit eygnem gewalt zu rechen vnderstehen wölst/ Gott wil nit habē
das wider die Oberkaitten/ frefele mutwillige oder eygen gewaltige
handlungen für genumen werden/ oder das sich yemandt on geordē
te oder gesatzte Ambtleüt zu herschē an masse. Dañ Christus spricht
welcher das schwert nymbt/ sol mit dem schwert vmbkumen/ das
ist/ niemandt sol sich mit gewalt/ rechen/ oder des schwerts vnd herr
schafft/ ausserhalb geordenter Ambtleüt vndersteen/ Sant Peter do
er Christum verfechten wolt/ hette ein gutte gerechte sach/ dañ Chri-
sto beschach ye vnrecht/ noch thet er nit recht/ Dieweil er wider geor-
dente Amptleüt fechten wolt/ vñ jme das schwert nit beuolhen was
Christus fellet auch vber jne ein erschrecklich tödlich vrteil/ Nemlich
wer das schwert nimbt/ sol mit dem schwert vmbkumen/ Gleych

wol sollen vñ mögen die vnderthanen jrer herrn mit allem fleiß zum höchsten ersuchen/ sie mit dem wort gottes vnd Christlichen verkün dern desselben zuversehen/ Wie auch ein yede Oberkait/ als hernach volgt zum fürnemlichste zuthun verpflicht ist/ können sie das nit er langen/ haben sie abermaln gedult/ Bitten gott ernstiglich/ das er jr oberkait mit rechter erkantnus seiner göttlichen warheyt/ erleüchte vnd in seinem wege lait/ Vnnd sitzen sie in rwe vnd friden/ biß sie got zu seinē gefallen erledigt vnd gnad mitteylt/ Ein yeder aber der recht vnd Christlich glaubt/ bekenne seinen glauben für sich selbs/ lerne vñ vnderricht auch im wort gottes/ sein haußgesind vñ wer des von jm begert/ vnd oß jme die oberkait darumß beschwerlich zusetzen wil/ so leyde er das gedültigklich/ als ein recht Christenlich Creütz/ das jme gott zuschickt/ Such auch nit rach oder hulff/ bey dem hauffen/ dañ das ist got vnd seinem wort entgegen vñ widerwertig/ vñ beschleüß demnach hie aller vnderthanen halben in gemein/ Wo die recht/ or denlich vnd Christenlich handeln/ vnd disem artickel des Reichßab schieds/ soull sie derselb betrifft/ gemeß leben wöllen/ Das sie dann Keyserlicher Maie. vnd jrer furgesetzten oberkaitten in allen dingen leyß er vnd gut betreffent/ on murbelung vnd widerspennigkait ge horsam sein/ Dann damit dienet man gott/ dadurch würdt Christen licher frid vnd eynigkait allent halben gemeert vnd erhalten/ das lest sich auch/ gegen gott vnd der welt verantwurten.

Souil nun die vndergesatzten oder ordenlichen Oberkaitten/ nach Keyse. Maie. antrifft/ haß ich vor angezeygt/ Wie ein recht besten dig Regiment/ vngeuerlich gestalt sein sol/ Was auch einer yden ge trewen Oberkait ampt ist/ jre vnderthanen im zeitlichen zu regiren vnd zu fürsehen/ Ich byn aber daneben ongezweyffelt ein yede Chri stenliche Oberkait/ die gott für jren herrn vnd obern erkennt/ haß sich gar leichtlich zuerinnern/ warumß sie von gott/ andere zu regirn ver ordent sey/ Vnd nemlich nit darumb allein/ das sie vber jrer bewolhē vnderthanen/ leyß/ haß/ vnd güttere herrschen solle/ Sunder vil mer vnd zum fürnemlichsten sie in dem/ das das heyl der seelen belangt/ Christenlich vnd nach dem beuelh des göttlichen worts zu fürsehen/ Dann dieweil das wort gottes/ das gewaltigst ding in himel vnd er den/ Ja gott selbs ist/ Vnd durch dasselb alle ding erschaffen/ regirt

vnd erhalten werden/ Welcher Regent vñ Oberer wolte dañ nit dafür halten/ das jne das ampt seiner oberkait/ billich vnd zum höchsten verbunde/ allen fleiß fürzu wenden/ Auff das seine vnderthanen/ nit allein mit dem wort gottes/ das vnser eynig hail/ vnd die grundtfest vnsers glauben ist/ getreülich gewaidet/ sünder solchem göttlichem wort/ in dem vns der will/ gepot/ vnd beuelh gottes öffent würdet getreülich vñ souil müglich gelebt vnd nachgegangen werde! Dañ was were doch das für ein Regiment/ darin allein dem zeitlichē der vnderthanen nutz vnnd wolfart/ mit grosser fürsichtigkeit nachgetracht. Das aber so die seelen/ das gewissen/ vnd also vnnser hayl betrifft/ gantz verlast/ oder zum wenigsten vil verseumlicher/ dañ das zeitlich verwalten würd! So vns doch gott allen beuolhen hat/ erstlich das reich gottes vnd seine gerechtigkaiten zusuchen/ mit dem anhang das vns alle andere ding/ der wir nottürfftig sein/ sollen zugeworffen werden/ Vnd dieweil auß ordnung göttlichs beuelhs/ ein yeder haußuatter schuldig ist/ seinem haußgesind ein gut ebenbild fürzutragen/ vnd sie in den dingen/ das hayl jrer seelen belangent getreülich vnd vetterlich zu vnderrichten/ vil mer ist zu solchē ein yede oberkait (an dero Christenlichem oder strefflichem regiment/ das hail der vnderthanen/ nit wenig hangt) on mittel verpflicht. Dañ was hülffe gutte gesetz ordnung vnd pollicei in einem Regiment zu haben vnd dabey nit ein gut gemüte der vnderthanen/ dem solch gut gesetz gefellig ist! Dieweil doch kein gepietten der Oberkait fruchtbar ist/ oder stat haben mag/ do das gepieten nit wol vnnd zugefallen angenummen würdet! Wie mögen aber die gemüte/ die von natur böß sein guts wöllen/ sie werden dañ von gott darzu gezogen! Wie können sie aber gezogen werden/ so sie von gott nit wissen! Darauß ye volgen muß/ das den gutten gesetzen/ an den ortten allermainst gelebt vnd geuolgt würdet/ alda man das wort gottes aller hellst predigt vnd leret. Dann darin erkennt man (wie gemelt) aller mainst gottes willen do ist man am willigsten/ denselben zuthun/ Dann man thut jne auß lieb/ vnd dann geben auch die Oberkaitten/ gutte Christenliche gesatz/ wann sie sich befleyssen/ darob zusein/ das die vnderthanen nach inhalt des gutten gesetz am einfeltigsten leben/ das geschicht aber ye durch keinen wege ehe/ dann durch das wort gottes/ Auß dem nun ein yeder eygentlich verstehen kan/ das kein regiment/

rwiger/fridlicher vnd beſtendiger ſein mag. dañ darin das wort gottes am hellſten vnd leutterſten geprediget würdet. Dann die frumbſtē Regiment/die veſten vñ beſtendigſten/in ſumma aller Chriſtenlichē Oberkaitten ſchuldigs ampt iſt/ Gottes wort in iren gepietten zum höchſten vnd fleyſſigiſten zu fürdern/vnd beſtellen das ſolchs recht/ vnd lautter geprediget/ vnnd dem ſouil müglich mit der that geleßt/ Darzu/das/ſo das wort gottes klerlich mit ſich bringt/nit verhindert werd/Die ordnungen vnd mißpreuch in den kirchen/die offentlich vnd vnwiderſprechlich wider got vnd ſein heyligs wort ſtreitten. zu endern/das ſo zu rwe vnnd gemeinem friden dienet/zu handhaben nemlich gericht vnd recht ordenlich vnd fleiſſig zubeſtellen/ Dann daran iſt allen vnderthanen vil gelegen/ Deßgleichen Chriſtenliche ſchulen für die jugent anzurichten. dann ſunſt würdet mit der zeit gelerter geſchickter vnd verſtendiger leüt mangeln/Vnd alßdañ vngelertte prediger/die vnfrid vñ zertrennung bürgerlichs fridens anrichten/wie auch hieuor zuuil maln beſchehē iſt auff geſtele/ Auch zu den Regimenten vntüglich groſſe vnd vngeſchickte leüt genommen werden müſſen Das auch die böſen Ernſtlich geſtraffet/die frumen getrewen vñ erbern beſchützt gehandhabt/vnd gefürdert werden/ dañ das iſt ein warhaffes ſpruchwort/kein Regiment beſtande mag handt nit ein frumer biderman/vor ſchelcken vorteil haben kan.

Welcher regent nun diſem Chriſtenlichen/vnd im wort gottes gegrundtē anzeygen/volgen der würdet ſein Regiment eygenlich Chriſtenlich ordenlich vnd mit guttem gewiſſen zubringen/Er kan auch ſolchs vor gott dem gerechten Richter/des angeſicht nymer mer betrogen werden mag/Auch Key. Maie. vnnd allen menſchen yedes mals beſtendigklich verantworten/Dañ er iſt gewiß/das ſolchs gottes beuelh vnd meynung iſt/der auch allen regenten vnnd fürſtchern durch den Propheten Ezechiel am. 3. dioet/das er das blut irer beuolhen vnderthanen von iren henden/wol erfordern/Deßgleichen am. 39. Das er die vögel des hymels werd verſameln das ſie das fleyſch der gotloſen vnd verſeümlichen fürſten freſſen/Sapientie. 6. ſpricht/ der heylig geiſt zu allen Regenten vnd öbern der erden. Dieweil euch der gewalt von dem herrn gegeben iſt/vnd die krafft zuregirn von dē aller höchſten ſo würdet er auch ewre werck erkündigen/vñ ewre ge-

dancken erforschen. Dann nachdem jr dienet seyt seines Reichs/vnd habt nit recht gericht/vñ das gesetz der gerechtigkait verwaret/oder nach seinem willen gewandert/ So würdet er auch schnel vñ gäntz erschrecklich erscheynen/vnd das aller strengst vrteyl/ die fürsteer vñ obern vberfallen/Dann den nydern würdet barmhertzigkait gedeyē/ die gewaltigen aber werdē gewaltige beymigung leyden/ Das ist ein erschreckliche ermanung/die billich alle Regenten vnd Obern hoch behertzigen/vnd dahin bewegen sol Got den almechtigen/vñ die eer seins ewigen worts zum fürnemlichsten für die augen zubilden/Vnd also zu regirn/wie er das zuuorderst gegen Got/ dem gewaltigen hern hymels vnnd der erden wōl verantwortten/Auß dem allem kan sich nun ein yede oberkait gar leichtlich berichten/ wie weyt sich der gewalt seines beuolhen schwerts erstrecke/ wie vnd was er auch gegen seinen beuolhen vnderthanen handeln sol. Nemlich souil derselben leib/habe vnd gütter belange/ Was aber die seelen vnd gewissen antrifft/darinnen gezimpt jme gar nit eynig gepot oder verpot zuthun/vnd sein sichel in ein frembden schnit zulegen/ Dañ das gehört Got vnd seinem Reich/wie oben gemelt/ vnd gar nit dem weltlichē Reich zu/ Vnnd vnderstehen sich nun kein Oberkait/ das sie in dem wort gottes/in seinen gepotten beuelhen vnd gesetzen ichts enderen/ oder bessern wōl. Dañ die menschlichen Creaturen sind vil zugering gottes willen Rathe vnd beuelhe zu vrteylen/Es ist auch kein mēnsch Richter vber das gōtlich wort/sunder das wort gottes richtet alle menschen/Vnd ist gewiß das sich gottes wort/mit nach den Oberkaitten richten wirdet/sunder dieselben müssen sich/sie wöllen oder wöllen nit/nach dem wort lencken/derhalben sich kein oberer vnderstehen sol/got in sein gewalt/vnd Jurißdiction zu greiffen/Dañ wie Dauid sagt Psal.113. Den hymel hat er des hymels herrn geben/das erdtrich aber den menschen kindern/das ist/ was hymelisch vñ geystlich ist gehört allein gott an/das zeitlich aber den menschen/ den er das zuuerwalten beuolhen hat.

Ob nun yemandt/vnd sunderlich auß denen die on alles gewissen geneygt sein/alle ding zuuerkeren/Vnd mit allein für sich selbs/blind vermessen vnd ellend zu sein/sunder auch andere neben jnen von hohen vnd nydern Stenden zuuerfüren sagen wolt/ wie sie auch pflegē

zuthun/das Keyserlich Mandat/oder Edict were dawider/dañ das vermöcht/das man allenthalb bey der alten lere bleiben/die alten gebreuch halten/vñ gar nichts newes fürnemen sole/ Vnd gepüret sich ye/vermög göelicher schufft/einem yeden gehorsamen glid des heyligen Reichs/seinem rechten herrn dem Keyser der von Gott hieher verordent were/vnderthenig zusein/vnd seinen gepoten zugehorchen Darzu antwort ich war ist es/vnd hieuor zur notturfft anzaigt/ bedarff auch keiner Disputation/das allen Christlichen Reichs vnderthanen gepürt/nit allein Keyser. Maie. als jrem rechten haubt/sunder auch andern Oberkaitten/vñ allen menschlichen Creaturn vmb vnd von gottes wegen/mit leib vnd gut willigklich gehorsam vñ vnderthenig zusein/ Ja wann vns gleich der Türck oder Tarter/zum herrn gegeben würde/solten vñ wolten wir jme dannocht gehorsam vnd vnderthenigkait laisten/vnd der ordnung gottes keins wegs widerstreben/Der auch offtmals wie die schufft sagt einen Hypocriten vmb der siindt willen des volcks an das Regiment verordent/Die Frösch müssen yezuzeitten einen Storch haben/So sollen wir auch die rutten gottes hertzlich küssen/Wieuil mer gebürt sich einer Christenlichen Oberkait/die nur gottes ere suchet/vnnd nit gern etwas/das wider Got were zulassen wolt/zugehorsamē/Aber wer ist so vermessen vngeschickt vnd durstig/das er sagen wolt/das Key. Maie. als eins frumen/milten/gots förchtigen Keysers/gemüt/will oder meynung zu zeitten jrer Maie. außgangen Edicts gewest oder noch were/ettwas zugepietten/vnd für zunemen/das offenlich wider got/wider sein heyligs wort/gemeinen nutz frumen vnd friden sein solt? Dann das were einem yeden getrewen seiner Maie. vnderthan/nit allein erschrocklich zuuermuten/sunder vil erschröcklicher offenlich auß zusagen/Vñ dadurch jrer Maie. eer hochheit vnd Christenlicher namen/zum schwerstē angetast/So wir doch wissen/das jrer Mai. höster flaiß/die zeit jrer Keyserlichen Regirung/ydes mals dahyn gericht geweest ist/das zufürdern vnd handzuhaben/dadurch Christenliche Religion/eintrechtigkait des Regenten/vnd ein gemeiner Christenlicher friden/aller vnderthanen wachßen/auffnemen vnd erhalten werden sol/Des geben jrer Maie. außgangne Mandata schufftliche Instruction vnd fertigung/jrer Maie. Orator vnd botschafftē zu den gehalten Reichstegen gegeben/vñ andere beuelh vnd schufft/

den gnugsame zeugknus/Vnd ligt nit daran/wes sich etliche verdeter jrer Maie. Mandata vnd gebot bißhere hierin zuthun vnderstan den/dieweil sie auch damit wenig außgericht haben/Dañ es gleich ein gepott des Keysers oder einer andern Oberkait/dunckel vnd disputirlich ist/wie man vnns auch bißhere das Keyserlich Edict zu Wormbs grausamer dañ den teüffel fürgemalt hat/so sol doch das nit frefenlich gerichtet oder geurteylt werden/sunder ein yder frumer vnderthan/die meynung des gepietters auff das beste außlegen. Also das dessels gebot geet allein/die ere gottes vnd gemeinen nutz darin suche/Dañ den vnderthanen gezimpt/in alweg sich des besten/getreüsten vnd Christenlichsten von jrer Oberkait zuuermuten/vnd dahin nymer mer bereden zulassen/was vnbillichs oder widerwertigs/bises fallß/von jren Oberhern zuglauben.

Dieweil nun Key. Maie. wie gemelt yedeßmals für einen frumen gots förchtigen Keyser/der gern recht vñ Christenlich handeln wolt Des hertz auch (wie Salomon spricht) in der hand gottes steet/Berümbt wordē ist/Vñ in seinē Tittel sich ein merer des reichs schreibt/das ist/das den Christenlichen vnderthanen zu gut vnd auffnemen gedeyen mag/Auch daneben in allen seinen schufften/gleich andern Thristenlichē Oberkaiten/bekent/jren gewalt von gottes gnaden zu heben/So ist sich nit billich was vngeschickts/von jrer Maie. zuuermuttn oder dafür zuhalten/das Gott einem Christenlichen Reich oder Land so gotlose oberkait verordnen solt/die jre vnderthanen wider gott/vnnd jr eygen gewissen zuhandeln dingen solten/Welchs doch vnder den heyden nit beschicht/findet man doch böse verruchte menschen/die gottes wort fälschlich vñ vnuerschembt verkeren/was ist es dann wunder oß sich auch vil vnderstehen/der Oberkaitten gebott gantz widerwertig/vnd zum vngeschickisten zuuerteütschē vnd anzunemen? Vnd wie in allen Juramenten/oder eyden die meinung so dasselb Juramēt erfordert/mer dañ die wort des gelayßten eyds/sol angesehen werden. Als auch solchs die gemein regel des rechtens (Das die wort der meinung dienen sollen) mit sich bringt/Also muß vnd sol in allen der Oberkaitten/gepotten/zuuer wo es das heyl der seelen belangt/billich die meynung derselben Oberkait/mer dann die wort des Mandats angesehen werden/Welche meynung aber sun-

ders zweifels/anders nit/ dann Christenlich gut vnd gerecht erfundē
würdet fürnē getrewe leer. so gemeinen nutz lieben/nemen in solchē
Key.mandaten/die Christenlichen meynung/so Key.Maie.darinn
hat danckbarlich an/sehen den eyfer vnd fleyß so jr Maie.hat/gottes
ere vnd gemeinen nutz zu fürdern/Schopffen auch darauß ein gut-
te hoffnung/Christenlichs Regiments/den Jrsal/aber der auß ver
fürung/deren die die sachen nit hertzlich oder Christenlich meinen/in
solchen mandaten mit lauffen mag/Nemen sie keins wegs an/sun-
der gedencken mit fleiß auff alle mittel/durch welche dieselben Jrr-
salen/so auß gottes verhengknus/vmb vnnser sünden willen kumen
möchten abgelaint werden/Als nemlich durch gemeine fürbitt der
kirchen/durch Christenliche grundliche vnderrichtung Key.Maie.
Durch würckliche gegenhandlung/vnd offenliche bekantnus gött-
licher warhait/Vnd dergleichen/haben auch keinen zweyffel Gott
werde sein warheit alsd an tag bringen/das dadurch die finsternus
der lügen vndergedruckt werd/Erzeigen sich in allen dingen als kin
der des liechts vnd rechte Christen/Mit fleyssiger verhütung/das
sie als bewilliger der lügen nit erfunden werden/Vnnd in summa so
wir Christenlich vnd erberlich handeln wöllen/also das wirs gegen
Gott vnd Key.Maie.füglich mögen verantwotten/so sollen vnnd
müssen wir das gut vnd Edel von dem bösen vnd vnrechtigen schei
den/vnd nit eins mit dem andern verderben/Darumb beschleüß ich
auch hie der Oberkait halbē/Das dieselben in jrem Regirn/dem wort
gottes gemeß halten/Darauff auch festigklich wagen/vnd dem ver
trawen/Vnd nit zweyffeln sollen/das sie in dem Gott gefallen/das
auch Key.Maie.auß angezeigten vrsachen keins wegs entgegen sey
ordenlich/Christenlich/fridlich vñ eynig zuleb̄/Das kan aber durch
kein ander vnd bestendiger mittel beschehen/dañ durch ein Christen-
lich Regiment im wort gottes regulirt vñ gegrundet/Die widerteyl
schreyen gleich für vnd für/mordt vber mordt/Vnd das das Euāge
lion vnfrid zertrennung vnd blutuergiessen anricht/dañ got (Spricht
sant Paulus) ist ein gott des frids/vnd nit der zwitracht vnd auff-
ruren/Vnd wie kan Gott vnd seinem heyligen wort ein höhere leste-
rung vnd schmach zugelegt werden/dañ dise/Das die verkündung/
seins heyligen Euangelions zum vnfrid/zertrennung/auffrurn vnd
aller schentlichē handlung förderlich sey/So doch das Euangelion

nichts anders lernt/ dañ gehorsam der vnderthanen/ liebe gegē dem negsten/ wolthat vñ freūtschafft/ nit allein gegen freünden sunder auch den feinden/ verbeüt nit rachsal zu suchen/ lernt vbel zuleiden in widerwertigkait gedültig zu sein/ yederman das zureychen/ das er jme schuldig ist/ Das zu erzeigen/ das er von jme gern gehabt haben wolt/ vnd jne des widerwertigen zuuertragen/ Vnd in summa in allen dingen/ ein gottselig erber vnd fridsam leben zufüren/ Darauß ye ein yeder gewißlich vrteyln muß/ was falschen gotlosen vnd verkerten hertzens die haben/ die das wort gottes also schendlich bemailigen/ Vnd für die vrsach aller vnschicklichkait/ gleich einem sāuern birauß schreyen/ Vnd darumb/ wee denen/ spricht der Prophet Esaias/ die das liecht in die finsternus/ das gut in das bōß/ das süsse in das bitter vnderstehen zuverkeren/ dann gewißlich würdet jr verdamnus nit schlaffen.

Des halb sich alle Christenliche Regenten/ die stūm diser reyssende wolff mit schrecken lassen sollen/ vonn dem rechten wege gōtlicher warheyt zu weichen/ vnd mer auff die menschen dann gott zusehen/ Dann ob wol Key. Maie. auß verhetzung anraitzung vñ verfürung deren die keinen gott haben/ yetzo oder hinfüro gantz eines widerwertigen gemüts erfunden werden solt/ des ich nimer mer wil verhoffen/ So gebürde sich dannocht in vermög gōttlicher schrifft/ vnnd wie auch solchs die vernünfft vñ alle natürlich ordnung/ mit sich bringt/ Gott der auch ein herr seiner feinde ist/ mer dañ den menschen gehorsam zusein/ Vnd sich hierinn vngeachtet aller zeitlichen forcht/ allß Christenleüt/ die sich in der Tauff/ vnder das Creützfenleyn Christi/ jres heerfürers/ bey jme zu sterben vnd zugenessen/ verpflicht vnd verbunden haben/ zuerzeygen vnd fest zustehen/ in gewisser vnzweyffenlicher zuuersicht/ das jnen gott tröstlich vnd wunderbarlich bey gesteen werde/ Dañ welcher hat doch ye gelesen/ das gott/ ob er gleich von seins heyligen worts vñ namens willen/ auff etliche verfolgūg geschickt/ ein gantz Land/ ein gantz Fürstenthumb oder Commun/ haß vndergehen lassen! Vnd des haben wir vns auch/ auß den Exempeln/ etlicher trefenlicher Fürstenthumb/ Land vnd Stet/ Teütscher nation/ die bißhere mer gottes eer/ dann alle menschliche forche in verkündung gōtlicher warheyt angesehen/ vnd doch grausame be

dröung/ gantzer zerstörung vil jar darumb erlitten haben/ zu weysen/ Mainen wir auch/ das Gott mechtig gnug sey/ die so er mit gnaden seins Euangelions erleücht/ vor aller welt zuerhaltē/ oder das schifflein/ das er hin vnd wider wancken last/ an den sichern port zubringen? Oder mainen wir/ das er ein lügner sey/ der das so er ein mal zusagt/ nit haltē werd? So er doch durch Moysen in Exodo sagt/ Wañ du mein wort behalten/ vñ dem vertrawen wirdest so wil ich ein fein de deiner widerwertigen sein/ darumb allein manlich vnd vnerschrocken/ Dann gott ist gewißlich mit vns/ des hilff/ trost/ vñ erhaltung werden wir auch wunderbarlich vber vns seen/ Was höhern trosts kündten wir doch/ vnd zuvor alle Obern vnd Regenten haben/ dann so sie gewiß vnd versichert sein/ das gott mit jnen ist/ Wo nun Gott für vns ist/ spricht Paulus/ Wer kan doch wider vns sein/ Her wider umb was ist trostlosers/ was verzagters vnd erschröcklichers/ dann allzeit ein engstig gewissen zuhaben/ Vnd des entlich zugewarten/ das wir gott wider vns haben/ Vnd was hilfft es doch den menschē spricht Christus/ so er gleich die gantzen welt gewunn/ vñ neme schaden an seiner seele? Das zeyg ich aber darumb allen Regenten ann/ das sie sich die gotlosen schreyer/ die jrer haut/ verlust jrer eern/ Stend bracht/ vnd gelts besorgen/ vñ darumb teglich auff des Keysers vngnad dröen/ Dieselben auch souil jnen möglich gern fürdern wolten zu dem darauß jnen verlust jrer seelen/ vnd ewigen hails volgen mag keins wegs weysen lassen/ Dann ob gleich disen fallß/ das wort gottes vnd die pflicht eines yeden Christen nit were/ Vnd die Keyserlich Maie. auß verursachung vnd falschem angeben der widerwertigen/ auff ein Christenliche oberkait (darumb das sie gōtlichem beuelh gemeß handelt) ye eynige vngnad werffen wolt/ Des wir vns doch auß vor erzelten vrsachen billich nymer mer zuuermuten haben/ So hat doch dieselb Oberkait dagegen disen wege/ das sich jr Maie. yedes mals mit warheit/ des rechten grunds lest berichten/ Vnd zuvor weil dises nit ein sünderlicher geringer oder solcher fall ist/ der allein einen Reichsstand/ sunder in gemein/ alle Stende von obern vnd vnderthanen Teütscher nation/ ja die gantzen Christenheyt berürt/ darumb auch gewißlich die Key. Maie. nit so vnbedechtig vngeschickt oder eylend handeln würdet/ zu sambt dem/ dz auch wie menigklich von Obern vnd vnderthanen vnwidersprechlich bekennen muß/ Vñ

die bißhere ergangen leufft geschichten vnd handlungen gewiße an zeigung geben/ vnmüglich ist/ das Keyserlich Edict/ der gestalt wie der buchstaß deüttet/ mit dem werck zuuolziehen/ Vñ warumb würdet itzo der wege eines gemeinen freyen Concilíums/ oder National versamblung/ von denen die Christen sein/ Vmb darumb das liecht nit scheühen/ anders gesucht vnd bey Key. Maie. gearbeyt/ Dañ dar durch die Keyserlichen Maie. vnd menigklich der warheyt zuberichten/ vnd das gut von dem bösen zuschaiden! Vnd was geben etliche Oberkaitten/ die geneygt sein zu stracker haltung vnnd volziehung des Keyserlichen Edicts/ das sie mer nach dem buchstaben/ dañ der Christenlichen meinung des gebietens außlegen wöllen/ damit anders zuuerstehen/ dann das sie sich selbs künzeln/ Dann welcher Regent oder oberer/ ist so kindisch/ wo der Keyser jme gepüt/ eins oder mer Flecken/ die er auch mit einem bösen Titel innen helt/ abzusteen/ jme ein merere Reich steüer dañ er ertragen möcht/ oder schuldig were zureychen/ Oder anders dergleichen zuthun/ das er dem Keyser in solchen gepot/ wilfaren/ vnd nit dagegen jr Maie. seines vorteyls vñ gerechtigkait/ wie gebrechlich auch die were/ berichten/ Vnd alle wege mittel/ außzüg zil/ vnd fristen suchen würd/ sich dises gepots zuentledigen/ Auch darüber zimlicher vngnad zugewartten/ Ey warumb sein wir dann in den dingen/ da es gottes ere vnnd des negsten heyl seel vnd gewissen belangt/ so gefliessen/ so schnell vñ berait/ dem Keyserlichen Edict/ das doch wie gehört/ nach dem buchstaben zuuolziehen vnmöglich vñ darauß bißhere/ souil vnraths/ wie man nit vernainen kan/ entstanden ist/ volg zuthun/ vnd vns in dem/ da es wider gott/ vnd vnser gewissen/ vnnd also wider das ewig streit/ für gehorsame obern des Reichs/ vnd Key. Maie. anzugeben/ Vnd mit die wege/ die wir doch in zeitlichem zu vnserm nutz gewißlich wandern würden/ hierin auch fürzunemen! wie doch ein yede oberkait/ des einē gutten redlichen vnd Christenlichen schein hat/ wo sie sünst zu Christenlicher handlung vnd Regirung geneygt ist/ Auß dem das vber das Keyserlich Edict zu Worms außgangen/ auff einem nachuolgenden Reichstag zu Nürmberg gehalten/ in bey sein des Keyserlichen Stathalters/ Auch seiner Maie. geschickten vnd volmechtigē Orators/ vnd Bevelhabens/ durch alle Reichs Stende/ ein müttigklich beschlossen/ In Reichs abschied verfaßt/ vnnd durch offenliche

Mandata/ in das Reich allenthalben außgangen ist/ Das in anse-
ung der vnmöglichē buchstablichen volziehung yetzgemelts Edicts
das heylig Euangelion allenthalben im Reich/ klar vnnd lautter/
nach den schrifften vnd außlegungen/ von der heyligen Christenlich
en kirchen approbirt/ vnd angenum̄en gepredigt vnd andere Artickel
dem buchstaben des Edicts entgegen gemessigt vnd geendert werdē
solten/ Dasselb Key. außgangen mandat/ ist auch noch auff heüti-
gen tag nicht Cassirt vnd auffgehaben/ Darumb ich abermals/ alle
Christenliche oberkait getreülich warne/ sich mit disem schwachen
grund/ als ob sie in dem/ so sie wider das wort gottes handeln/ Key.
Mai. müssen gehorsam sein/ Vnd des halb den buchstaben jrer Mai.
außgangen Edicts an die hand nemen/ nit schmücken wöllen/ Dañ
es klingt für war bey gott/ vnd allen frum̄en Christenlichen menschē
vbel/ Würdet auch mer für ein deckel/ alles menschlichen mangels/
offenlicher verplendung vnd verfürung/ dann schuldiger gehorsam
vermerckt/ Vnd last sich gewi[illegible]lich ob gleich damit etlichē menschē
gedienet were/ bey gott/ den man allen menschlichen gewalten dises
falls fürsetzen muß/ keins wegs verantwortten/ Es würde auch da-
mit disem Artickel des Speyerischen abschids/ dahin dises mein an-
zeigen ergründet ist/ gewißlich nit gnug geschehen.

Vnd dieweil/ wie ich oben bemelt/ das hayl der vnderthanen/ nit
wenig hangt/ an einem Erbern oder streflichen jrer Oberkaitten re-
giment vnd wesen/ Auch die vnderthanen/ zuuor die einfeltigen/ das
leben jrer obern/ zu einem gutten löblichen/ oder aber vnerlichen vnd
vnchristenlichem exempel fürbilden/ vnd dem alßdann/ auch gemeß
zuleben fürnemen/ So warne vnd ermane ich/ vor andern/ alle die/ so
bey Fürsten/ Herrn/ Regenten vnd obern zu rethen vnd ampten ver-
ordent/ vñ bey denselben/ oberkaitten angesehen vnd gehört sein/ dero
Rathschleg auch bey jren herrn fürdern vnd hyndern/ nemen vnd ge
ben mügen/ Das sie bedencken warumb sie von gott daselbst hin ver
ordent sein/ Was auch jr Ampt vnd Stand sey/ Vnnd warn sie vor
andern gemeinen leütten/ Christenliche pflicht verpinde/ Nemlich/
das sie jre herrn allein zu dem weysen/ vnnd helffen laytten/ das sie
für Christenlich götlich vnd eerlich erkennen/ Darauß gottes er/ das
hayl des negsten vnnd gemeiner nutz mag gefurdert werden/ nit das

jnen zu gunst/zu nutz vnd vorteyl dienet/Dañ kein rathgebe würdet darumb zu den Rathschlegen gezogen/das er durch sein anzeygen/das/das sundern personen dienlich ist/sunder das dem gantzē Land vñ gemainen nutz zu fruchtbarkait mag erschiessen furdern sol. Bedenck nun ein yder/was gemeinen grossen schadens darauß erwolgt wo ein fürst Regent vñ oberer/durch falsche eygen nützige rathschlege seiner rethe auff krumen vnbillliche wege/die wider Gott vnd den negsten fechten/gelaittet/Vnd eins Fürsten vnd Obern hertz/gleich einem gemeinem stunnen darauß souil tausent menschen/wasser holen vnd trincken müssen/von gotlosen rathgeben/vergifftet wirdet! Was schweren grausamen vnd erschröcklichen vrteyls bey got/Dagegen auch was ferligkait/sorgfeltigkait vnd vnsicherheyt/der eren/leybs vñ guts/bey dem gemeinen man/die er jme damit alle zu feind macht/derselben rathgeben gewißlich zugewartten vorstehet. Die weyl nach gewonlichem spuch wort/das gemein gepete/Dagegen der gemein fluch/vil würckt/Vnnd das ist gewiß/ich könt es auch durch vilfaltige erfarnheyt anzeigen/Das alle die/so bey Fürsten vnd andern obern/auß guttem gewissen/den rechten eben wege gerattē/vnd mer auff gott vnd jr pflicht/dañ wie sie zu grossen dingen/reich thumern/Stenden vnd eern kumen/vnd der herrn gnad vberkumen möchten/gesehen haben/im ende durch jre herrn/vnnd alle desselben vnderthanen/mer gelobt/erhebt vnd in eern gehalten worden sind/Dañ alle heüchler/schmaychler/vnd onkrawer/dann warheyt eere vnd tugent (das ist gewiß) behalten im ende den sieg/So mit der zeit/alle vnwarheyt/gotlosigkait/vñ eygen nützige handlung/auch bey gotlosen Regenten zu trümern gehet/Deßhalb auch der heylig Gregorius/in dem ersten buch seins registers/mit on vrsach sagt/das den Regenten keiner zu Rathgeben oder rethen besser vnd getrewer sey/dann der nit seins herrn gutter/sunder jne den herrn lieb vñ such.

Vnd warumb mainstu das alle alte Philosophi vnd weyse erfarne leüt/das hoffwesen der Fürsten vnd grossen herrn also gehast/für beschwerlich beschuben/vnnd yederman dauor gewarnt haben/Nit von der fürsten Regenten/oder obern wegen/die Gott hieher verordent/sunder von der vngetreüen vngewissenhafften eygen nützigen rathgeben wegen/Die pfleglich vmb die Fürsten wonen/die alleyn

jren herrn in allen sachen / auch wider jr eygen gewissen / heücheln / liebkosen vnnd recht geben (Nit wil ich damit / die göts förchtigen / frum̃en vnd erbern / der man / got lob / noch vil findet / die es nur gantz Christenlich hertzlich vñ gut mainen / in eynig wege bedeütet oder an gerürt haben) Also das der Philosophus nit vnweyßlich saget / die Fürsten sind in dem eynigē vnglückhafftig / das sie so selten / die war heyt hörn / Vnd ist besser auch dem gemeinem nutz fürtreglicher vnd sicherer / spricht Marius Maximus / dem ein böser Fürst vorstehet / Dañ in dem darin die rathgeben vnd freunde eins fürsten buben / vñ nit frum̃ sind / Darumb das ein böser von vil frum̃en mag gestrafft / vnd zur besserung gezogen werden / Aber vil besser vñ leichtuertiger mögen von einem eynigen fürsten vñ obern / ob er wol frum̃ ist durch eynig vernünfftig mittel beschwerlich gezogen vnd vberwundē werden / Das zeig ich abermals getreüer gutter meinung vñ darumb an Dieweil wie wir sehen yetzo gantz ferliche zeit vor augen sein / vnnd vns Got der almechtig von tagen zu tagen ye mer vñ mer erschröcklicher exempel vnd straff / von vnser sünden wegē / vnd nemlich darumb zuschickt / Dieweyl wir das götlich wort / das vns yetzo als der helle morgenstern erscheint / so gantz verachten / Vnnd die finsternus für das liecht erwelen / das wir dann alle / in sunderheit aber die an dero Rathschlegen / anweysungen vnd vnderrichtungen / die wolffart der Regenten / Vnd also des gantzen Landß vnd gemeinen nutz / nit einen geringen teyl henckt / in forchten vnd schrecken / wandern vnnd das zum höchsten fürdern / darauß die ere gottes / vnd seins heyligen wort / Auch der vnderthanen / hail vnd nutzberkait fliessen mag / das würdet Gott / vnd den menschen gefellig / vnd in alle weg zu einem glücklichen ende gedeyhen / Gott wölle vns alle in seiner warheit erhalten / Amen.

Psalmus. 7.

Nisi cōuersi fueritis gladiū suum vibrauit.
arcum suum tetendit et parauit illum.

Digitized by Google